

Diptycha, Lebens- und Verbrüderungsbücher hatten aber den Nachteil, dass sie sich darüber ausschwiegen, ob für einen Toten nur das Memento oder auch ein persönliches Anniversarium in Frage kam. Tote mit Jahrzeit wurden darum zum Nothelfer im Kalendarium des Messbuches oder Sakramentars vermerkt, so z. B. in einem Sakramentar aus Paris (Ms. Ottob. Vatic. 313), wo es heisst: «die VII ante kalendis septembris: Depositio Leotardi presbiteri» usf. Solches findet man bis ins 12. Jahrhundert. Es gibt dann Kalendarien für die Heiligen und Kalendarien für die Toten. Auch in Pfäverser Kalendarien findet man Einschiesel für Letztere.

Kalendarien für die Toten, obituarialia, libri obituum oder Necrologia findet man seit dem 9. Jahrhundert. Sie treten zuerst zusammen auf mit den Martyrologien und mit der Ordensregel des betreffenden Klosters, und zwar aus liturgischen Gründen. Vorerst sind diese Necrologia eine Parallelerscheinung der Martyrologia, d. h. zur Liste der Heiligen, die an allen Tagen des Jahres fällig waren. Martyrologia gab es aber schon seit der christlichen Antike. Die Necrologia sind diesen nachgebildet. Man verlas bei der Prim, d. h. beim Morgenoffizium, den für den Tag einschlägigen Abschnitt des Martyrologiums und in den Klöstern einen Abschnitt aus der Ordensregel. Dass man gleich wusste, was am betreffenden Tage zu halten und zu beobachten war, las man auch gleich die Namen der zu gedenkenden Toten vor. Solche vereinzelt persönliche Anniversareinträge gehören der Mitte des 8. Jahrhunderts an. Eigentliche Necrologia haben wir aber erst seit dem 9. Jahrhundert. Die ältesten sind die des Mönches Usuardus von Saint Germain-des-Prés in Paris, von St. Gallen, Reichenau, Weissenau usf. Die alten Necrologia von Auxerre und Meersburg benützen dabei immer noch den leer gebliebenen Raum der Kalendarien. Diese Necrologia markieren nur den Todestag des Verblichenen.

Wir erörtern hier bloss die Necrologia von Saint Germain-des-Prés und St. Gallen. In Saint Germain bediente man sich noch in den Jahren 841 — 847 lediglich eines liber vitae. Das obituarium wurde zusammengestellt zwischen 858 und 869 und zwar aus älteren Listen, die bis in die Mitte des 8. Jahrhunderts zurückgreifen. Alle Mönche seit diesem Zeitpunkte werden darin aufgeführt. Das Buch gilt als das älteste Necrologium Frankreichs, hat aber Einträge bis